

Hans B.
Belgarath

Das ganze Leben ...

...eine aberwitzige Satire



Vita / persönliche Daten

Hans Brakhage Geb.am: 21.02.1950 Staatsangehörigkeit: Österreich

Beruf: People-Fotograf mit Ausbildung und Studium in Essen-Folkwang und Bremen

Mehrere Jahre in der Werbung und Theaterfotografie tätig
Verschiedene Ausstellungen und Fotoprojekte / Buchveröffentlichungen

aus gesundheitlichen Gründen (Narkolepsie) seit 1989 im Frührentnerstatus

Autor seit 1968 - Mitglied im Westdeutschen Autorenverband
Gründer des Düsseldorfer Arbeitskreises für „Gebrauchsliteratur“ von 1982 – 1989
Co-Autor und Co-Herausgeber der „Tympan“ Literatur-Zeitschrift
Initiator des Düsseldorfer Arbeitskreises „Schreiben als Selbsterfahrung – Selbsterfahrung durch Schreiben“ 1983 – 1985
Literatur- und Schreibprojekt mit Psychiatrie-Patienten 1986 – 1987

Autor und Herausgeber kleiner Veröffentlichungen im Autorenverlag
„10 Mark-Schein-Produktion“
„Gedichte aus dem Käfig“ 1.+2. Band
„Gedichte aus Blut und Seide“ Grafik – Fotokunst – Lyrik – Short Storys / Anthologie
„Das ist es“ erotische Lyrik und Prosa / Anthologie
„Mit spitzer Feder“ satirisch politische Gedichte und Short-Storys / Anthologie
„Ich fühle mich schuldig – wer noch?“ Gedichte und Fotos
„Hoffnungen“ Gedichte und Fotos
„Hiergeblieben“ politische Gedichte / Anthologie
„Sie können sich anschließend beschweren“ Satire – Short-Storys – Grafik – Fotos -
„Mann aus Eisen“ u.a.

Autor des unveröffentlichten Romans in 3 Büchern und 6 Bänden

„Die Geschichte von Katharina & Paul“

Wohnort : Düsseldorf / NRW

Persönl. Homepage: <http://www.brakhage.info>

Kreativ-Blog: Belgaraths Turmzimmer <http://www.free-blog.in/Belgarath>

neuestes Romanprojekt: „Dunkle Tage der Kindheit“ weitgehend autobiografische
Tatsachenerzählung über die Heimkinder der 50er Jahre in bundesdeutschen
Waisen- und Kinderheimen, z.Zt. in Verlagsverhandlung

ledig - keine Kinder – 188 cm groß – Übergewicht – klischeehaft typischer Fische-Mann –
Bauchentscheider – Tagträumer mit Bodenhaftung – unbelehrbarer Idealist - unbequemer
und unangepasster Querdenker – kein Intellektueller

Das ganze Leben.....

Wissen Sie, ich such mir ganz gerne ein bisschen Streit, denn ich bin so ein unbequemer Querdenker. Ich mach mir so meine Gedanken, so über jenes und alles, einfach so meine eigenen Gedanken, zum Weltgeschehen, und so, und zu den kleinen Dingen des Lebens, die alle betreffen und so ... aber eben auch mich und ... und Sie.

Na klar, nun bleiben Sie mal ruhig. Ich weiß doch selber, dass so was böse enden kann, dass alle glauben, es wäre besser nicht zu viel zu denken, sich keine Gedanken zu machen.

Ich bin doch nicht blöd.

Aber ich bin eben nicht wie ... na ja, wie Sie ... oder wie ihre Nachbarn, die sind ja ziemlich blöde, wissen Sie.

Nichts für ungut, Sie sind ja wahrscheinlich ganz okay, ... es sind meistens die anderen ... die sich keine Gedanken machen. Da ist ja auch nicht viel, außer schweigender Leere in verbiesterten Gehirnen.

Und ich hab eben auch Spaß daran, mir Streit zu suchen, Themen gibt's ja jede Menge. Manchmal kann ich einfach nicht anders, das kommt einfach so, und dann kann ich nicht wieder aufhören.

Ist wie ne Sucht ... haste mal angefangen, findste kein Ende mehr ... ohne Ende ... geht immer weiter ... ganz von allein ... da oben im Kopf.

Iss ja auch kein Wunder.....

Also, ich muss da noch mal auf was zurückgreifen, auf ein Thema, wo wir schon letztens drüber geschrieben und gelesen haben. Ich meine, Sie haben gelesen und ich, ich habe geschrieben.

Hallo Sie ... ja Sie da, das geht jetzt aber wirklich nicht, fernsehen und gleichzeitig lesen. Sie müssen sich schon entscheiden, und jetzt bin ich eben dran. Fußball haben Sie ja doch schon jede Menge gehabt, oder kriegen Sie nie genug davon?

Also legen sie die Fernbedienung aus der Hand, drücken Sie die Stummtaste und versuchen Sie sich mal auf intellektueller Basis mit Kommunikation.

Also Fernsehen, und ich meine da nicht unbedingt das Privatfernsehen mit seinen unsäglichen Programmformaten, wird ja immer abgedrehter. „Das ganze Leben ist ein Quiz,“ sang mal ein nahezu genialer Hape Kerkeling am Anfang seiner Karriere, „und wir sind nur die Kandidaten ...“

Und da ist was dran, wenn man viel Fernsehen schaut, denn anders glauben die Sender ihre Zuschauerquote schon längst nicht halten zu können.

Ich könnte mich köstlich amüsieren, wenn ich Bekannte und Kumpels sehe, die vor dem Fernseher sitzen.

Nein, nein, das Programm ist nicht spannender oder gar interessanter geworden, wird nur immer skurriler und abgedrehter, oder wie Politiker sagen: Wirklichkeitsfremd.

Und genau darum ist es auch wiederum so realitätsnah.

Ich weiß, das klingt wie ein Widerspruch in sich selbst, eine Art Absurdum, aber das ist eben nur das Fernsehen.

Also ich habe da einen Bekannten, der sitzt vor dem Fernseher, brummt und knurrt, weil er das Programm so langweilig findet, schaut sich aber alles an, bis er endlich ins Bett geht, weil er morgen früh wieder in der Firma seinen ebenso langweiligen Job machen muss. Er findet alles Scheiße, außer vielleicht noch irgendwelche Zeichentrickfilme auf dem Kinderkanal, und uralte Western mit durchsichtigen Gut-Böse-Feindbildern. Die Guten erkennt man dabei immer an ihren eher sauberen Halstüchern und ihrem kumpelhaften Auftreten. Alle anderen sind die Bösen, oder zumindest nicht die Guten, stets schlecht rasiert.

Und mein Bekannter knurrt nur abfällig, wenn seine Frau keinen Kinderkanal sehen will. Ab und zu zieht er eine angewiderte Grimasse, wedelt er abfällig mit der Hand um zu unterstreichen, wie wenig ihm gefällt, was er sieht. Aber er bleibt in seinem Sessel sitzen bis zum Ende. Es interessiert ihn nicht, aber er schaut sich die Superstarsuche an, macht seine Kommentare, mosert völlig zutreffend, aber ohne wirkliche Kompetenz über die mangelhafte Sangeskunst der Kandidaten, oder ebenso zutreffend über beschissene Drehbücher in seichten Fernsehfilmen.

Aber so richtig stinkig wird er, wenn dann die erste Werbeunterbrechung kommt, weil er dann aus seiner Betrachtung von Banalem herausgerissen wird. Und dafür bekommen die auch noch Fernsehgebühren, wirft er einfach mal so knurrend in die Runde, ohne jemanden direkt anzusprechen.

Wenn ich ihm dann erkläre, dass die Privatsender keine Gebühren bekommen, flippt er fast aus. Die bekämen nur weniger Anteile, behauptet er ahnungslos, und wird richtig sauer, weil die Scheiß-Werbung immer dann unterbricht, wenn es gerade spannend wird.

Was ist an der Superstarsuche spannend ?

Nichts, aber mein Bekannter hätte ja sonst keinen Basis für seine Verachtung gegen die Privatsender, die mal eine größere Programmvielfalt versprochen, aber nie gehalten haben. Da kann er richtig die Werbepause mit füllen, giftet voller Zorn und Empörung gegen die Unterbrechung für Waschmittel, Raumdeos und neue Autos.

Ich frage mich dann immer, wer ihn und Millionen andere Mitbürger zwingt Privatfernsehen zu sehen, wenn ihn die Werbeunterbrechungen so nerven. Ich glaube, er braucht das wie eine realitätsverzerrende Droge, um irgendwo den Frust seines ganzen Lebens abzuladen, den er sonst nie los wird. Dabei wird doch meiner Kenntnis nach niemand verpflichtet zu Fernsehen.

Und wozu hat die Industrie die Fernbedienung erfunden ?

Doch wohl hauptsächlich dazu, damit Menschen wie mein Bekannter ruhig sitzen bleiben können, wenn sie ein anderes Programm sehen wollen, damit sie wegzappen können, wenn die verhasste Werbepause auf dem Bildschirm losgeht, während ihre Ehefrau ihnen noch eine Flasche Bier aus dem Kühlschrank holt.

Noch besser wäre natürlich, sie würden mal für eine Weile ausschalten, ich meine ganz ausschalten, für eine sehr lange Weile, vielleicht sogar für immer, denn es gibt nichts wirklich Spannendes mehr im Fernsehen. Die Öffentlich Rechtlichen versuchen ja immer noch ein gewisses Maß an Kultur über den Fernsehschirm zu transportieren, auch wenn sich immer weniger dafür interessieren. Heute darf man sowieso nicht nach dem Inhalt eines Fernsehprogramms schauen, sondern vor allem nach der Quote, die bestimmt die Qualität der Inhalte.

Was nutzt einem der hohe intellektuelle oder informative Bildungsanspruch, wenn kein Schwein zuschaut, und damit die Werbeindustrie kein Interesse an Werbeplatzierungen zeigt?

Ich überlege ja schon ernsthaft meinen Fernseher ganz aufzugeben, und damit keine Gebühren mehr zu zahlen. Aber ich müsste ja befürchten sofort die GEZ-Schnüffelgangster auf dem Hals zu haben, die sich nie und niemals vorstellen können, dass irgend jemand in diesem Land nie mehr Fernsehen will. Fernsehverweigerung ist für die fast so schlimm wie Bankraub oder Kindesentführung. Die sind nicht gerade zimperlich in ihren Methoden, ähnlich wie die Mafia, und kennen kaum rechtliche Schranken die Privatsphäre zu verletzen. Die schauen durchs Wohnungsfenster vom Haus gegenüber, mit Fernglas oder Nachtsichtgerät, überrumpeln ihre Kinder oder ihre Oma mit einer illegalen Wohnungsdurchsuchung, ohne richterliche Genehmigung, aber immer mit einer fadenscheinigen Begründung, - auch bei Menschen, die gar nicht schwarzsehen oder wirklich keinen Fernseher besitzen wollen.

Aber dann hätte ich auch keine Ahnung von dem Thema, das ich hier noch mal aufgreifen will, - und da sind wir jetzt gerade mittendrin angekommen. Ich habe mir das ganz bewusst ange-tan, mehr als eine Woche, und alles angeschaut, was das Fernsehen zu bieten hat, auf gleich

5 Fernsehern auf einmal. Die habe ich nebeneinander im Wohnzimmer aufgestellt und eingeschaltet.

Die RWE wird ihre kurze Freude gehabt haben, aber die GEZ nicht, denn keiner der Fernseher war angemeldet, alle nur geleast.

Schlagartig saß ich in einer beängstigenden Kakophonie aus merkwürdig ähnlichen Programmschemen, pausenlos unter Beschuss der zahlreichen Talk- und Gerichts-Shows, der aufdringlichsten Moderatoren und ihren Kolleginnen. Es ging von früh morgens bis tief in die Nacht. Ich schlief immer nur wenige Stunden, vom Frühstücksfernsehen bis hin zu den oft versoffen aufgequollen aussehenden Kartenleserinnen. Diese meistens fetten Matronen, mit Doppelkinn und fast brutal abstoßendem Gesichtsausdruck, überschminkt und mit Hängebacken, mit einer schlaff hängenden Vettelbrust, die im verwaschen ausgeleierten Pullover schon halb auf dem Tisch ausgebreitet schien, die wollen Sie mit nervtötender Stimme und verständnisvollem pseudo-esoterischem Geschwafel und horrenden Gebühren dazu verführen, dass Sie sie anrufen, damit die Ihnen aus den Karten die Zukunft vorhersagen können.

Sie finden das spannend ?

Das kann doch jeder, sogar ich, denn wenn Sie der Aufforderung folgen, werden Sie eine hohe Telefonrechnung haben, dass Ihnen die Ohren schlackern, das ist eine sichere Voraussage.

Ja, jetzt haben Sie eine Menge Geld gespart, ganz nebenbei. Kriegen Sie nur hier von mir geboten.

Diese abtörnenden Weiber sind nicht anders als diese ausrangierten ehemals-Big-Brother-Möchtegern-Fernsehstars, die jetzt für ein billiges Honorar in anödenden Gewinn-Shows mit mühsam gehaltener Spannung und nervenden Preisfragen ein paar Hundert Euro unter die Zuschauer verteilen, während der Sender Millionen mit anteiligen Telefongebühren verdient. Mit schlecht gespielter Atemlosigkeit vor lauter Spannung und erkennbar angewiderten Gesichtern ob des eigenen Handelns, versuchen sie doch noch ein paar Zuschauer dazu zu überreden sich schnell für teures Geld in die Hotline einzuwählen, damit die ein paar Hundert Euro ihre Beute nennen können im nachmittäglichen Fernsehen.

Da rufen Menschen an auf der gierigen Jagd nach ein paar schnellen Scheinen, schamvoll von den Sendern ins Nachtprogramm gedrängt. Die finden Sie jetzt offenbar überall, unterbrochen nur von stöhnenden, grunzenden und schreienden Nackten mit weit gespreizten Beinen und fast drohend präsentierten Megabrüsten, die für irgendwelche dubiosen Sex-Hotlines werben, auch für ihr Handy rund um die Uhr online.

Ruf mich an ... und so ... Sie wissen, was ich meine.

Ja, lesen Sie ruhig etwas konzentrierter als üblich, und schauen Sie genauer hin, denn hier geht es letztendlich um Sie und ihre verkauften Interessen.

Wir schreibend kreativen Menschen pflegen schließlich mit Hingabe immer wieder diesen künstlerischen Bildungs- und Informationsanspruch, und lobhudeln uns dafür meistens nur ständig selbst.

Also verlassen Sie wenigstens mit einem Auge den flimmernden Alltags-Nachmittags-Fernsehschirm, und lesen Sie das hier. Was dort in diesem Augenblick läuft, kennen Sie doch ohnehin, denn Sie haben es schon in zahllosen Varianten immer und immer wieder gesehen. Es sind nur die vertrauten Plattitüden aus den Programm-Designer-Büros, immer wieder etwas anders, aber nicht weniger vertraut und völlig geistlos zusammengeschnitten.

Unworte werden wie gewohnt weggepiepst, schließlich sollen die Zuschauer nicht schon am Nachmittag mit Anzüglichkeiten und derben Fäkalworten belästigt werden.

Hier beim Lesen ist das nicht so. Hier kriegen sie auch das eine oder andere „böse“ Wort offen vor den Latz geknallt, obwohl ich nur selten über Scheiße und ähnliches schreibe.

Das glauben sie nicht ?

Herrrrrrjeeeeeeeeeeeh, es geht doch in diesen sogenannten Nachmittags-Shows immer nur um schamlose Sozialschmarotzer und die, die scheinbar besser gestellt sind, die Arbeit haben, im Gegensatz zu jenen, die gedankenlos durch die Gegend poppen, zig-Kinder in die Welt setzen und nicht mal wissen, warum sie das getan haben.

Die deutsche Dummheit ist ungebrochen und vereinigt sich global, während die pummelige 16-jährige ohne adäquaten Schulabschluss ihre Vereinigung mit einem coolen Pickel-Schönling postwendend mit einer ungewollten Schwangerschaft beantwortet. Damit ist sie in ihrer Schule aber beileibe nicht die Einzige.

Ist Ihnen das auch schon mal aufgefallen, wie wenig hängen geblieben ist von der Aufklärungs-Euphorie der 70er und 80er Jahre?

Ich dachte immer die Teenies heutzutage hätten Sexualkundeunterricht. Aber was soll das nutzen, wenn die nicht in der Lage sind ihr Hirn zu benutzen, und nicht zuletzt Kondome oder die Anti-Baby-Pille, sondern einfach mal zwischendurch und gedankenlos wie einen Big-Mac mal eben so ein bisschen exzessives Poppen konsumieren.

Sehen Sie, die Klischees wirken, - selbst bei mir.

Ja, das ist die Sehnsucht von Millionen Unbedeutenden, einmal ins Fernsehen kommen, herausragen aus der Masse, einmal im Strafgericht gegenüber von Quotenqueen-Richterin Barbara Salesch sitzen, Teil einer völlig unrealistischen Gerichts-Show sein. Danach kann man ruhig sterben, dann hat man für eine Stunde den Massenpool der Bedeutungslosigkeit verlassen.

Fernsehen, zugegeben ein sehr weites Feld, meistens banal, plump und nervend, ein Spiegelbild menschlicher Unzulänglichkeit und dem Drang andere vor der Kamera bloßzustellen, sie vorzuführen und schamlos zu benutzen, wie bei dem ehemaligen Metzger mit dem Pferdegebiss auf Pro7, diesem Stefan Raab Monster, der sich für keine Geschmacklosigkeit zu schade ist, wenn sie nur genügend Einschaltquote und Geld bringt.

Nicht viel anders als dieser immer wieder provozierende, gewalttätig prügelnde und prollige Ben Tewaag mit dem Alkoholproblem, der mehr Zeit vor Gericht oder in der Haftzelle verbringt, als vor der Kamera.

Welch ein Glück, dass der nicht in diesem bescheuerten Spot vorkam: Du bist Deutschland ... Da verlieren Sie aber jede Lust ebenfalls dazu zu gehören.

Aber was wollen Sie auch erwarten von einem Sohn von Uschi Glas?

Mit so einer Mutter können Sie nur gewalttätig werden, weil Sie sonst gar kein Ventil für ihre Aggressionen finden. Uschi Glas, die Mutter Theresa und Rosemarie Nitribit des Deutschen Fernsehens zugleich. Das kann auch einem echt hartgesottenen Sohn mit Leichtigkeit die Seele zerbrechen.

Aber das ist ein anderes Thema.

Am allerschlimmsten empfand ich nach dieser einen Woche die Hohlköpfigkeit und Gedankenlosigkeit unserer Werbeindustrie, wo ich mich echt frage, ob die eigentlich wirklich genau hinschauen, was sie da so an Mist produzieren. Sie erinnern sich ja vielleicht, ich bin so ein totaler Hingucker, der sehr gerne ganz genau hinschaut.

Vor nicht einmal 20 Jahren packte einen meistens nur eine Erkältung, eventuell auch noch die Hysterie wegen einer megaangesagten Rock-Band, - heute ist es der Milchheeper, wer immer das auch sein mag.

Ich bin dem wirklich noch nie begegnet, nirgendwo, ich kenn den Typ nicht.

Oder fast schon widerlich provokant diese Kaffeewerbung mit dieser verstümmelten Minifamilie aus Vater und Sohn, und dieser unverhohlenen pädophilen Botschaft.

Schauen Sie doch mal genau hin, da flirtet ein kleiner Junge mit glänzenden Augen mit einem erwachsenen Mann, der vorgibt sein Vater zu sein.

Das ist keine kindliche Bewunderung für den Vater, das ist die perfekte Argumentationshilfe für Kinderschänder, die an diesem Beispiel belegen können, dass es oft die Kinder sind, die die armen, gestörten Täter verführen.

Fällt so was nur mir auf, weil ich ein Hingucker bin?

Da gibt es wirklich merkwürdig schwachsinnige Werbespots, wie der mit diesem unüberhörbar misslungenen Liebeslied für einen Fruchtjoghurt, mit etwas zu heiserer näselnder Stimme und übertriebenem Vibrato von einem ungenannten Sänger vorgetragen.

Ist das moderne Sach-Poesie im Fernsehen?

Ist das noch normal, oder drehen wir langsam alle am Rad?

Gerade haben wir uns an Liebeslieder für Katzenfutter und Kaffee gewöhnt, und dass dieser typische Klischee-Italiener mit dem Kaffee gar kein Auto fährt. Doch schon haben die unermüdlichen Werbestrategen neue Idiotien auf Lager. Ein zärtliches Liebeslied für einen Fruchtjoghurt, es ist kaum zu fassen.

Und noch immer erklärt einem niemand, wer dieser seltsame Milchheeper ist, warum junge Singlemänner fälschlicherweise für verheiratete Väter gehalten werden, während sie lange, schlanke Schokoriegel in sich reinstopfen.

Kapitäne verbieten kleinen Klugscheißern Schokolade auf einem Luxusdampfer oder im Nostalgieauto zu naschen, und werden postwendend von ihnen belehrt, dass die keine Schokoflecken hinterlassen, während Jane, diese synonymierte Geheimputzagentin, weiblich rollengerecht dieses faszinierend neue Bodentuch zum ersten Einsatz bringt, dass ohne jede Mühe sauber macht.

Ein sportlich digitalisiertes Auto verspricht uns orgiastische Gefühle hinterm Steuer, und der vertraute neue Herr Kaiser noch immer Zuversicht und Sicherheit.

Es hat gewirkt, dieser irgendwo gehörte Satz eines gewählten Volksvertreters, oder war es ein geistloser Playboy und Partygänger: „Eure Armut kotzt uns an.“

Wir wollen nicht tagtäglich mit der Armut immer größerer Bevölkerungskreise konfrontiert werden, das tangiert unsere vorgetäuscht positiven Lebensgefühle. Wir brauchen zwingend noch eine Digitalkamera, auch wenn schon ein halbes Dutzend bei uns Zuhause herumliegt, und wir brauchen mindestens 300 DVD Filme in unserer Sammlung. Ein ganzes Gruselkabinett der Mittelmäßigkeit.

Wen interessiert es, dass wir gar keine Zeit haben, uns das alles irgendwann auch mal anzusehen.

Darum geht es doch auch gar nicht.

Wir leben schließlich nicht wirklich in der realen Welt, denn dazu haben wir keine Zeit.

Wohnst Du noch, oder lebst Du schon?

Die breite Masse zweifellos nicht.

Ja, Geiz ist geil, und ich bin doch nicht verrückt.

Korrupte, geldraffende und machtgeile Politiker werfen uns Nörgelei vor, und dass wir viel zu oft und ständig jammern über die schlechte Wirtschaftslage, die Reformpolitik, die knappen Kassen, die Arbeitslosigkeit, die Ausplünderung des Staates und der öffentlichen Kassen.

Nix da, nix da, wir sind nicht wie, sondern längst eine reale Bananenrepublik, mit dem Bildungsniveau und der blindwütigen Naivität eines prähistorischen Entwicklungslandes.

Ständige Nörgelei und Herumjammern lässt sich leicht vorwerfen, wenn man sich selber finanziell zukunfts gesichert und gut versorgt im Zugzwang der bundesdeutschen Parteidiktatur und ihren grinsenden Protagonisten in die eigenen Hände arbeitet. Da kann dieser mürrische Lagerarbeiter mit Ehefrau und zwei Kindern und diesem lächerlichen Monatseinkommen trotz zahlreicher Überstunden natürlich nicht mithalten. Erst recht nicht, wenn man mal ganz emotionslos seine monatlichen Festkosten und die Mehrausgaben durch Steuern und Sozialversicherung zusammenrechnet. Da sind ganz schnell die Grenzen seines Einkommens wieder erreicht. Das Geld ist futsch, noch ehe er sich daran gewöhnen konnte.

Von dem ständigen drohenden Arbeitsplatzverlust mal ganz zu schweigen. Mit 50 bist du doch heute völlig wertlos auf dem Arbeitsmarkt und gänzlich unvermittelbar. Was bleibt so einer Familie da übrig als der Weg in die banal aggressiv kreischenden Talk-Shows?

Die 250.- € Honorar ist mehr Geld, als dass die Familie darauf verzichten könnte. Und die haargegeelten muslimischen Machos aus aller Herren Länder, wo Frauen ohnehin nur als wertlose Gebärmaschinen gelten, brauchen diese Nachmittagsunterhaltung ohnehin für die eigene Eitelkeit und öffentliche Selbstzurschaustellung.

Ist es nicht erstaunlich, was für pseudo-zivilisierte Hinterwäldler und verlogene heuchelnde Ehrenmänner, die angeblich die verlassene Kultur ihrer Heimat und Familie hochhalten und bewahren wollen, sich mit mittelalterlichen Pharisäerphrasen und hohlköpfigem Geschwätz in den täglichen Talk-Shows zu den unsäglichsten Themen lächerlich machen, begleitet und wortreich unterstützt von verschleierte und verhüllten weiblichen Gestalten wie aus einem prähistorischen Horrorszenario?

Fernsehen ist für alle da, es macht keinen Unterschied zwischen islamischen Fundamentalisten und versoffenen Sozialschmarotzern, die ganz offen zugeben, dass sie noch nie Lust hatten ihr Leben mit so etwas wie Arbeit zu belasten. Das Fernsehen führt sie alle vor, und es gibt keine noch so absurde und lebensferne Lebenshaltung, die in den Talk-Shows noch nicht zur Sprache kam. So was befriedigt primitive Seelen und hält die Gier wach auch mal in so einem Fernsehstudio zu sitzen. Sie würden sich wundern, wie viele Heiratsanträge ich auf meinen 5 Fernsehern während meiner Fernsehklausur gesehen habe, wie viele Ehebrecher und Seitenspringer, wie viel Dummheit und Infantilität, wie viel Widerspruch in sich selbst, und wie viele minderjährige Mehrfachmütter, geschwängert von irgendeinem dahergelaufenen Schwanz.

Es spielt überhaupt keine Rolle, ob das alles real war und den Tatsachen entsprach. Was im Fernsehen gesendet wird glaubt der deutsche Konsument, das muss wahr sein, auch wenn es noch so absurd und unglaublich klingt. Und dazwischen immer wieder bunte Werbeblöcke, ehe es in die schreienden Magazinsendungen wechselt, wo wir ungefragt mit dem Neuesten aus der Welt der Promis und solcher, die sich dafür halten, vollgepfropft werden.

Aber mich interessiert es nicht, ob der bereits reichlich gealterte und neurotische britische Thronfolger nun doch noch seine ewige geliebte Camilla heiratet und sie dadurch zur Princess of British Bulldog wird.

Mich interessiert auch nicht das Gehabe irgendwelcher Möchtegern-Stars der versunkenen Kategorie, die zwanghaft wiederholten One-Night-Stands eines Roberto Blanco, denn „ein bisschen Spaß muss sein“ – auch wenn es gar keiner ist.

Mich interessiert auch nicht, ob irgendein hirnloses britisches Busenwunder grinsend einmal mehr seine Silikonbrüste vor den Kameras der Paparazzis enthüllt, während in ihrem Zuhause ein durch Nikotin, Alkohol und Drogen schwer missgebildetes Baby versteckt wird.

Ich habe kein Mitleid mit solchen Barbiepuppen, die Mütter spielen.

Allein schon der Gedanke, dass sich eine Soziopathin wie Paris Hilton eines nicht fernen Tages vermehren und Kinder in ihre Plastikwelt gebären könnte, lässt mir einen kalten Schauer den Rücken runter laufen.

Das arme Kind, das kann doch wirklich nichts dafür.

Ich weiß nicht einmal, ob ich überhaupt noch jemals im Leben wieder Fernsehen will. Vielleicht war es gar keine schlechte Kunstaktion, als der Künstler H.A.Schult im Schaufenster eines Kaufhauses ein ganzes Wohnzimmer mit der Axt in Kleinholz zerlegte. Da war sicher auch ein Fernseher bei.

Vielleicht sollten wir uns alle mal aufraffen, uns gegen diese Art der öffentlichen Verblödung wehren, und einmal wöchentlich die Sender mit Protestbriefen wegen solcher Programmangebote bombardieren, quasi die Sender durch tonnenweise Proteste lahm legen.

Das schafft auch neue Arbeitsplätze, denn irgendwer muss ja auch diese ganzen Postberge öffnen. Vielleicht können Sie sogar noch Zuschüsse vom Arbeitsamt bekommen, wegen Schaffung von Arbeitsplätzen. Sie müssen sich ja nicht zwingend mit einem Protestbrief begnügen. Sie haben doch fast alle Zuhause die Segnungen der IT-Technik, nutzen Sie sie.

So ein Drucker spuckt schnell ein Dutzend Briefe aus.

E-mails sind durchaus auch geeignet, besonders wenn bei einem Sender Woche für Woche gleich zehn Millionen davon eingehen. Da stürzen die Server ins Bodenlose.

Will ich noch Fernsehen?

Ich weiß es nicht, aber ich weiß, dass mein Fernseher vorerst für lange Zeit abgeschaltet bleibt.

Jetzt haben Sie jedenfalls etwas, worüber Sie mal ausgiebig nachdenken sollten.

Ich denke über so was nach ... und das sollten Sie auch mal für die nächste Viertelstunde tun. Das schaffen Sie schon, - und wenn Sie das überleben, sind Sie im Leben schon wieder einen Tag weiter.